

69. Westfälischer Archivtag

14. – 15. März 2017, Hamm

**Schaust Du noch oder archivierst Du schon?
Fotos und Filme in Archiven**

Abstracts

1. ARBEITSSITZUNG: HERAUSFORDERUNGEN IM UMGANG MIT FOTOS UND FILMEN IM ARCHIV

Dr. Johannes Kistenich-Zerfaß (Hessisches Staatsarchiv Darmstadt)

„Bilder und Töne bewahren“ – ein Positionspapier zur Bestandserhaltung

Die Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) hat 2016 unter dem Titel „Bilder und Töne bewahren“ eine vom Bestandserhaltungsausschuss erarbeitete Empfehlung zur Erhaltung von analogen Fotomaterialien und audiovisuellen Medien veröffentlicht (vgl. https://www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/bundesarchiv_de/fachinformation/ark/2016-08-01_kla_empfehlungen_bilder_und_toene_bewahren.pdf und Archivar 69 (4/2016) S. 352-360: http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2016/Ausgabe_4/Ausgabe_4-16.pdf). Dieses Positionspapier wird in seinen Grundzügen vorgestellt. Bedurfte bereits die Erstellung der Empfehlung externen Sachverständigen von spezialisierten Kompetenzzentren wie auch von Dienstleistern, so erfordern in der archivischen Praxis seltener werdende oder fehlende, fachgerecht gewartete Abspiegelgeräte und die (vergleichsweise begrenzten) Lebenszyklen der Medien die Heranziehung von spezifischem Sachverstand, um Erhalt und Bereitstellung dauerhaft zu gewährleisten. Hier kommt den Medienzentren und öffentlichen Medienanstalten, aber auch spezialisierten Fachrestauratoren eine wichtige Rolle zu. Ziel des Vortrags ist es, Anhaltspunkte für die Priorisierung von Maßnahmen für Erhalt, Informationssicherung und Gewährleistung der Nutzung aufzuzeigen. Dabei stehen Aspekte wie Lagerungsbedingungen, Verpackung, Zielformate für die Digitalisierung (Master, Nutzungsform) sowie die Anpassung von archivischen Bearbeitungsprozessen, orientiert an den Anforderungen der Medien, im Mittelpunkt.

Angaben zum Referenten

- *seit 2008 Mitglied des Bestandserhaltungsausschusses, 2008 - 2013 Mitglied im Fototechnischen Ausschuss der ARK/KLA,*
- *2008 - 2013 Leiter des Dezernats Grundsätze der Bestandserhaltung/Technisches Zentrum im Landesarchiv NRW*
- *seit 2014 Leiter des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt*

1. ARBEITSSITZUNG:

HERAUSFORDERUNGEN IM UMGANG MIT FOTOS UND FILMEN IM ARCHIV

Dr. Nils Brübach (Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden)

Chancen der archivischen Erschließung mit Normdaten am Beispiel von Filmen

Am Beispiel des im Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrten (Film)Nachlasses des Ethnologen und Reiseschriftstellers Erich Wustmann befasst sich dieser Beitrag mit der Erschließung von audiovisuellem Archivgut. Er will zeigen, wie in Ergänzung der klassischen archivischen Erschließung die Bereitstellung von Normdaten gerade bei der Erschließung von Filmen und Fotos und ganz besonders im Nachlassbereich mit geringem Mehraufwand bei der Bestandsbearbeitung einen Mehrwert für Nutzer erzeugt. Dies wird an einigen praktischen Beispielen ebenso illustriert, wie Werkzeuge und Methoden bei der praktischen Erschließung von Filmen und Fotos. Was sind Normdaten, wie werden sie erstellt und welche bereits in vielen archivischen Informationssystemen vorliegende Daten können zur Normdatenanreicherung genutzt werden? Skizziert werden schließlich die bei der Deutschen Nationalbibliothek geführte „Gemeinsame Normdatei“ (GND) und ihre Nutzungsmöglichkeiten für Archive sowie die auf Normdaten basierenden sog. „Entitätenseiten“ des Archivportals-D.

Angaben zum Referenten

- *Leiter des für die Überlieferungsbildung sowie für die Archivabteilungen der Bestände ab 1945 zuständigen Referats „Neuestes Archivgut“ im Hauptstaatsarchiv Dresden*

1. ARBEITSSITZUNG: HERAUSFORDERUNGEN IM UMGANG MIT FOTOS UND FILMEN IM ARCHIV

Frank Schlegel (FILM+SCHULE NRW / LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster)

Bedeutung audiovisueller Quellen im Kontext von Schule und Medienbildung

Der Digitalisierung sei Dank sind die Zeiten vorbei, in denen der Lehrer zur medialen Unterstützung den Projektor ins Klassenzimmer rollt. Lehrkräfte bringen ihre Filmmedien heute auf ihrem Notebook mit in die Schule – ältere, weniger technik-affine Kolleginnen und Kollegen greifen zur DVD. Das ermöglicht Archiven, audiovisuelle Quellen in digitalen Formaten für die schulische Bildungsarbeit nutzbar zu machen. Vor allem Geschichtslehrer können audiovisuelle Quellen nutzen, um mit ihrer Klasse gleichsam quellen- und medienkritisch zu arbeiten – historische Bildung geht dann Hand in Hand mit der Förderung von Medienkompetenz. Archivfilme lassen sich auf verschiedensten Wegen im Bildungsbereich vermitteln; der Vortrag will einige dieser Wege aufzeigen. Eine aufwändige Variante wäre die professionelle Produktion eines Dokumentarfilms aus Archivaufnahmen. Zum Beispiel ist der Film „Zwischen Hoffen und Bangen. Jüdische Schicksale im Münster der NS-Zeit“ aus Amateurfilmaufnahmen und in Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum entstanden. Die DVD wird mit einem filmanalytischen Baustein und Materialien für den Unterricht zu einem schulreifen Medienpaket. Aber auch ganz andere Formen von Quellenarbeit in der Schule sind denkbar: Jugendliche könnten aus historischen Filmausschnitten eigene Filme schneiden und vertonen. Anhand eines Beispiels wird gezeigt, dass entsprechende Aufgaben heute mit intuitiv bedienbaren Tablet-Apps realisiert werden können, ohne dass wochenlange Projektarbeiten nötig sind. Dafür können lokale Archive ihre einzigartigen Quellen zur Verfügung stellen und ohne großen Produktionsaufwand modernen Geschichtsunterricht fördern.

Angaben zum Referenten

- *Studium der Geschichte*
- *wissenschaftlicher Volontär bei FILM+SCHULE NRW*

2. ARBEITSSITZUNG: ARCHIVIERUNG VON FOTOS UND FILMEN IN DER PRAXIS

Dr. Claudia Becker (Stadtarchiv Lippstadt)

Fleißig fotografiert – 20.000 + X. Walter Nies und sein Lebenswerk im Stadtarchiv Lippstadt

Schon zu Lebenszeiten in Lippstadt eine Legende – der Fotograf Walter Nies (1918-2008) und seine Kamera gehörten jahrzehntelang zum Stadtbild. Der Autodidakt verstand sich vorrangig als Bild- und Film-Dokumentar seiner Heimatstadt, wo er seit 1936 ablichtete, was ihm vor die Linse kam: Personen, Gebäude, Ereignisse usw. Ab 1942 offizieller Fotograf der Hitler-Jugend im „Gau Westfalen Süd“, hinterließ er auch zahllose Aufnahmen aus weiteren Orten dieses Gebietes. Eine beachtliche Zahl von Anfragen zeugt vom wachsenden Bekanntheitsgrad des Bestandes weit über Lippstadt hinaus.

In den 1960er- und 1970er-Jahren leitete Nies ehrenamtlich die städtische Bildstelle in Lippstadt. Er hat immer zu seinem gesamten Lebenswerk gestanden und so – im Unterschied zu vielen seiner Kollegen – die Bilder und Filme aus der NS-Zeit nach Mai 1945 nicht vernichtet. Anfang der 1980er-Jahre hat er sein Gesamtwerk, dessen genauer Umfang noch gar nicht bekannt ist, dem Stadtarchiv Lippstadt übergeben und konnte aus dem Gedächtnis zu fast allen Aufnahmen Angaben zu Zeit, Ort, abgebildeten Personen etc. liefern. Ohne diese Informationen wäre der umfangreiche Bestand kaum oder nur mit viel Rechercheaufwand nutzbar.

Der Großteil der Fotos liegt digitalisiert vor. Aufnahmen sind bereits für eine ganze Reihe von Publikationen vor allem zu dem Themenbereich „Jugend in der NS-Zeit“ für Ausstellungen, Printmedien und Internetauftritte verwendet worden. Die Verwertungsrechte liegen beim Stadtarchiv Lippstadt. Eine Präsentation des kompletten Bestandes im Internet ist nicht geplant. Dazu ist nicht zuletzt das „Recht am eigenen Bild“ ein Aspekt, der hinsichtlich der Nutzung der Nies-Fotos genauer zu thematisieren wäre.

Angaben zur Referentin

- *Studium Mittlere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Klassische Archäologie in Münster, Dissertation im Rahmen des Sonderforschungsbereich-Projekts über eine oberitalienische Landgemeinde (Chiavenna) im 12. und 13. Jahrhundert*
- *Archivreferendariat in Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, danach zwei Jahre im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv Hannover*
- *seit 2002 Leiterin des Stadtarchivs Lippstadt*

2. ARBEITSSITZUNG:

ARCHIVIERUNG VON FOTOS UND FILMEN IN DER PRAXIS

Josef Wermert (Stadtarchiv Olpe) und

Dr. Ralf Springer (LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster)

Film ab! Archivierung und Nutzbarmachung von Film und Ton.

Das Kooperationsmodell des LWL-Medienzentrums für Westfalen

Das Stadtarchiv Olpe, 1665 erstmals urkundlich erwähnt und seit 1983 zunächst im Rahmen eines Archivverbundes zusammen mit der Gemeinde Kirchhundem betreut, ist seit 1989 hauptamtlich mit einem Archivar/Historiker besetzt. Das Archiv beinhaltet die Überlieferung der alten kölnischen Stadt Olpe, die mit einem kleinen Urkundenbestand ins Jahr 1361 zurückreicht. Von regionaler Bedeutung sind vor allem die umfangreichen Sammlungsbestände des Archivs, die teilweise den Gesamtkreis abdecken. Nachlässe bedeutender Personen der Region, stadt- und regionalgeschichtliche Sammlungen, Behörden-, Vereins-, Firmen- und Hofarchive zählen dazu und weiterhin ein umfangreiches Zeitungsarchiv mit einer geschlossenen Überlieferung seit 1840 (ca. 2.000 Zeitungsbände), eine große Bibliothek, ein reichhaltiges Bildarchiv und ein umfangreiches Filmarchiv.

Die erst in jüngster Zeit zusammengetragenen Filmbestände des Stadtarchivs Olpe unterschiedlichster Provenienz mit einer Überlieferung seit 1935 wurden im Jahr 2012 im Rahmen eines Depositavertrages im LWL-Medienzentrum in Münster deponiert, wo sie auch weiterhin Zugang erhalten. Das Stadtarchiv Olpe selbst verfügt weder über eigene für Filmmaterial geeignete klimatisierte Magazinräume noch über das technische Gerät, dieses auch unproblematisch nutzen zu können. Es hat daher das Angebot des LWL-Medienzentrums, Filmmaterial kostenlos zu deponieren und zu erschließen, gerne angenommen.

Das Filmarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen unterstützt Kommunalarchive, Museen und Heimatvereine bei der Bewahrung und Nutzung ihrer Filmbestände. Neben der allgemeinen Beratung steht die konkrete Hilfestellung im Fokus: Im Rahmen von Depositaverträgen können wertvolle Filmquellen kostenlos in den Kühlkammern eingelagert werden. Für fast alle gängigen Film- und Videoformate stehen Abspielgeräte bereit, mit denen auch Digitalisierungen durchgeführt werden. Die digitalen Kopien der Filme gehen zurück an die Geber, damit die Filminhalte vor Ort bleiben und die Filme nun auch tatsächlich nutzbar sind. Die Filmbestände werden

2. ARBEITSSITZUNG:

ARCHIVIERUNG VON FOTOS UND FILMEN IN DER PRAXIS

sukzessive erschlossen und sind anschließend im Internet recherchierbar (www.filmarchiv-westfalen.lwl.org). In der Reihe „Westfalen in historischen Filmen“ veröffentlicht das LWL-Medienzentrum zusammen mit den kommunalen Partnern kontinuierlich ausgewählte Filmschätze, die lokal- und regionalhistorisch bedeutsame Filmdokumente für die heimat- und landeskundliche Arbeit verfügbar machen. Inzwischen haben allein mehr als 50 Kommunalarchive aus Westfalen-Lippe von dem Angebot des Filmarchivs Gebrauch gemacht und mit weiteren Einrichtungen über 7.000 Filme und Filmteile zusammengetragen. Darunter befindet sich die Sammlung der Stadt Olpe mit fast 100 Filmdokumenten, die die Grundlage für das gemeinsame DVD-Projekt „Olpe in historischen Filmen – die 1930er bis 1950er Jahre“ bilden werden.

Angaben zu den Referenten

Dr. Ralf Springer

- *Studium der Geschichte und Wirtschaftswissenschaften in Bochum und Oldenburg, Promotion im Fach Geschichte*
- *Ausbildung zum Dipl.-Archivar in Potsdam*
- *seit 2006 tätig im Bild-, Film-, Tonarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen*
- *seit 2015 dessen Leiter*

Josef Wermert

- *Studium der Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte und Volkskunde in Münster*
- *Verzeichnung und Aufbau des Gemeindearchivs in Heek*
- *seit 1989 Leiter des Stadtarchivs Olpe*

2. ARBEITSSITZUNG: ARCHIVIERUNG VON FOTOS UND FILMEN IN DER PRAXIS

Dr. Paul Klimpel (iRights.Law, Berlin)

Archive und Urheberrecht. Täter oder Opfer?

Das Urheberrecht birgt für Archive, Museen und Bibliotheken viele Probleme, wenn sie Werke nutzen und zugänglich machen wollen. Alle Rechte retrospektiv zu klären, ist bei vielen Materialien unmöglich. Die Probleme sind vielen Archivaren bekannt und bewusst. Ihr eigener Anspruch und die Erwartungen der Nutzer einerseits und ihre Verpflichtung, nach Recht und Gesetz zu handeln andererseits, stehen in einem Spannungsverhältnis, als dessen Opfer sie sich begreifen.

Doch Archivare sind auch Täter. Sie nutzen in rechtlich fragwürdiger Weise sowohl das Urheberrecht als auch ihre vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten, um weitere Einnahmemöglichkeiten zu erschließen.

Angaben zum Referenten

- *Studium der Rechtswissenschaften in Bonn, später in München, wo er sich auch für Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaften an der Jesuitischen Hochschule für Philosophie einschrieb. Nach Abschluss des Philosophiestudiums 1998 Referendariat in Berlin.*
- *2002 kam er zur Stiftung Deutsche Kinemathek, deren Verwaltungsdirektor er von 2006 bis 2011 war.*
- *Seit 2012 Rechtsanwalt und Partner bei iRights.Law.*
- *Seit 2011 veranstaltet er die Internationale Veranstaltungsreihe „Zugang gestalten!“. Er initiierte 2013 den „Berliner Appell zum Erhalt des digitalen Kulturerbes“ sowie 2015 die „Hamburger Note zur Digitalisierung des kulturellen Erbes“.*

2. ARBEITSSITZUNG: ARCHIVIERUNG VON FOTOS UND FILMEN IN DER PRAXIS

Tatjana Klein (Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf)

Soziale Netzwerke: mehr als posten, twittern und bloggen?

Möglichkeiten und Chancen bei der Erschließung und Präsentation von Fotos

Zur größtmöglichen Transparenz der Überlieferung werden digitale Fotobestände zunehmend ins Netz gestellt. Insbesondere für mittlere und kleine Archive stellt sich die Frage, wie sie angesichts knapper Ressourcen dieser Aufgabe gerecht werden können. Das Web 2.0 kann Abhilfe verschaffen. Diverse Fotoportale bieten für die Online-Präsentation und -Nutzung kostengünstige Alternativen an. Hier können digitale Fotos publikumswirksam bereitgestellt und Nutzer durch interaktive Werkzeuge in die Erschließung bzw. Identifizierung eingebunden werden. Der Beitrag zeigt auf, wie Archive von Sozialen Netzwerken profitieren können. Am Beispiel des Landeskirchlichen Archivs Düsseldorf werden Vorgehensweisen und Lösungen für die Onlinestellung größerer Fotobestände vorgestellt.

Angaben zur Referentin

- *2005-2008 Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste-Archiv im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Münster*
- *seit 2008 Mitarbeiterin des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland und berufsbegleitende Fernweiterbildung Archiv an der FH Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften*